



Drogen an Schulen - Ein hochdosiertes Problem!

Die Berliner Schulen haben ein Drogenproblem. Sei es auf der Schultoilette, dem Schulhof oder vor dem Schultor, es wird nicht nur konsumiert, sondern auch gehandelt, vor allem mit Cannabis, aber auch immer häufiger mit härteren Drogen. Während es an manchen Schulen nur Einzelfälle in der Oberstufe sind, häufen sich an anderen Schulen auch zunehmend die Fälle in den unteren Stufen.

Nicht nur der aktive Konsum ist für die Jugendlichen schädlich, sondern auch das passive Konsumieren, sowie die in dem Fall negative Vorbildfunktion der älteren Schüler:innen, die ihren jüngeren Mitschüler:innen durch ihren Konsum Drogen näherbringen, ganz nach dem Motto "wenn die es machen, kann es nicht so schlimm sein". Auch entsteht in Teilen sogar ein gewisser Gruppenzwang, wobei beim Drogenkonsum mitgemacht wird, um dazuzugehören. Das geschieht vor allem bei Cannabis, da diese Droge, neben anderen legalen Substanzen, wie Alkohol und Tabak, aktuell am häufigsten konsumiert wird.

Von Schule zu Schule wird mit diesem Problem unterschiedlich umgegangen. An der einen wurde das Problem bereits erkannt und es wird aktiv mit Workshops, Aufklärung etc. dagegen vorgegangen.

An vielen anderen wurde es aber entweder noch nicht erkannt oder es wird bewusst heruntergespielt, um nicht die Attraktivität und das positive Bild der Schule zu gefährden. Selbstverständlich schädigt ein hoher Drogenkonsum den Ruf der Schule. Allerdings muss nach unserer Auffassung dieses Risiko in Kauf genommen werden, damit das Problem öffentlich sichtbar wird und so auch besser dagegen vorgegangen werden kann. Zudem könnte ein offenerer Umgang mit diesem Thema zu einer Enttabuisierung des Problems führen, sodass die Hemmungen der Schulen, sich offen zu solchen Themen zu äußern, abgebaut werden.

Drogen haben besonders negative Folgen für Kinder und Jugendliche. Das ist unumstritten. Nun sollte es darum gehen, dass der Fürsorgepflicht der Schule nachgegangen wird und Strategien er- bzw. überarbeitet werden, die gegen das Drogenproblem an Schulen konsequent vorgehen. Hierbei sollte es nicht darum gehen, **dass Drogen das Thema tabuisiert werden wird**, da dies meist einen noch größeren Reiz hervorruft, sondern eine

Geschäftsstelle:

Andrea Schreiber SZ II C 1.10
Bernhard-Weiß Straße 6, 10178 Berlin

Kontakt:

E-Mail: vorstand@lsaberlin.de
Tel.: +49 30 902275684

Internetauftritt:

Webseite: www.lsaberlin.de
Instagram: @lsa_berlin

vernünftige Aufklärung sowie weitere Präventivmaßnahmen stattfinden. Dabei gibt es auch einige best practice Beispiele für Schulen, die das Problem in den Griff bekommen haben und entsprechend dafür sorgen, dass der Konsum im Schulumfeld, wie auch speziell bei Jugendlichen, abnimmt.

Damit dieses Problem in Berlin endlich gesamtheitlich angegangen wird, schlagen wir vor, dass ein Drogengipfel vom Senat bzw. ein entsprechender Runder Tisch bei der SenBJF einberufen wird, um mit den schulischen Landesgremien, Expert:innen aus der Wissenschaft und dem Schulalltag, sowie der Verwaltung gemeinsam und ressortübergreifend an dem Problem zu arbeiten, darüber zu beraten und das Fachwissen aus den verschiedenen Bereichen zusammenzuführen.

ENTWURF